



## **Dringliches Postulat 128**

Eingang Stadtkanzlei: 13. September 2021

### **Das Grundstück Buobenmatt in den Planungserimeter für das neue Theater einbeziehen**

Wir sind davon überzeugt, dass Luzern ein neues Theater braucht und dass ein visionäres Projekt den Kulturstandort Luzern stärken wird. Dabei sollen die Nutzungsbedürfnisse des Theaters und das dazu notwendige Raumprogramm berücksichtigt werden. Wir würden uns darüber freuen und erwarten, dass am Theaterplatz ein Bau entstehen kann, der sowohl als moderne Spielstätte als auch als Begegnungs- und Kulturort dient und mit seiner Architektur neue verbindende Akzente setzt.

Im B+A 19/2021 wird deutlich ausgeführt, dass bei diesem Projekt auch die Stadtentwicklung als Ganzes zur Debatte steht. Die Diskussion dazu wurde bisher noch wenig geführt.

Die Stellungnahmen der beiden Eidgenössischen Kommissionen zur Machbarkeitsstudie fielen enttäuschend aus und stellen das im B+A beschriebene Projekt und das geplante Vorgehen aus dieser Perspektive in Frage. Das Projekt mit den aktuellen Planungsvorgaben ist von Unsicherheiten begleitet.

Wir möchten auf die im Betriebskonzept vom Herbst 2020 formulierte Idee zurückkommen, die Liegenschaft Buobenmatt in die Planung einzubeziehen. Mit diesem angedachten erweiterten Perimeter stünde zusätzlicher Raum zur Verfügung.

Denkbar wäre auch, dass durch die Erweiterung des Perimeters mehr Spielraum für eine Planung entsteht, damit Optionen ausgelotet werden können, um die Chance auf die Ausführung des Theaterneubaus so gross wie möglich zu halten. Das neue Theater wird ein Jahrhundertbau und verdient eine grosszügige und weitsichtige Betrachtung.

Deshalb regen wir den Stadtrat an, die Bedingungen für den Erwerb der gesamten Liegenschaft Buobenmatt erneut und vertieft zu prüfen und den Planungserimeter für den Wettbewerb um dieses Grundstück, sofern möglich, zu erweitern. Der Stadtrat soll sich darüber hinaus dafür einsetzen, dass sich auch die Projektierungsgesellschaft für die neuerliche Prüfung und die Erweiterung des Planungserimeters stark macht.

Christa Wenger, Christian Hochstrasser, Barbara Irniger und Christov Rolla